



Kooperation für den Frieden

Presseerklärung
18.08.2014

Dossier Nr. 7 „Ukraine“ erschienen:

Kooperation für den Frieden unterstützt einen Friedensplan für die Ukraine

Der Westen und Russland überziehen sich gegenseitig mit Sanktionen und die kriegerische Situation in der heftig umkämpften Ost-Ukraine eskaliert weiter. Besonders in der industriellen Millionenstadt Donezk treibt das gegenseitige Bombardement von ukrainischen Truppen und Separatisten die Zivilbevölkerung einer Millionenstadt zur Flucht. Die Kooperation für den Frieden, ein Zusammenschluss von mehr als 60 Initiativen und Organisationen aus der Friedensbewegung sieht es als Gebot der Stunde, diesen Krieg und seine externe Unterstützung sofort zu beenden.

Für ein Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen stützt sich die Kooperation auf substantielle Überlegungen aus ihren Reihen. Für eine friedliche Lösung des Konfliktes fordert sie die Veränderung alter Verhaltensweisen der Konfrontation zugunsten einer Politik der Kooperation und der zivilen Konfliktbearbeitung. Die in einem „**Ukraine-Dossier**“ vorgestellten Überlegungen der Autoren Andreas Buro und Karl Grobe, schrittweise von der unmittelbaren Befriedung des Konfliktes zu einer grundsätzlichen Bearbeitung seiner Ursachen zu gelangen, würde der Ukraine eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Ost und West zuweisen.

Die Autoren schlagen vor, dass die NATO und Russland zuerst verbindlich erklären, den Ukraine-Konflikt keinesfalls militärisch austragen zu wollen. Dem müsste die Erklärung der NATO folgen, die Ukraine weder aufzunehmen noch mit ihr militärisch zu kooperieren. Eine weitere Vorleistung der NATO wäre es, die während des Konflikts in Mitgliedsstaaten mit einer Grenze zu Russland stationierten NATO-Truppen abzuziehen. Die EU müsste ihrerseits die militärischen Bezüge des Assoziierungsabkommens mit der Ukraine für nichtig erklären und die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland ankündigen.

Ein wesentlicher Beitrag der Ukraine wäre die verbindliche Erklärung der Regierung in Kiew in Bezug auf Militärbündnisse neutral zu bleiben und eine neue föderale Verfassung mit weitgehenden Autonomierechten für ihre Regionen anzugehen. Für die Kooperation wäre es zudem wichtig, dass die Ukraine ihre Verpflichtung erneuert auf eine Atomwaffenoption auch zukünftig zu verzichten und sich international für die Abschaffung der Atomwaffen einzusetzen.

Alle ausländischen Mitspieler akzeptieren die Neutralität der Ukraine und Russland erneuert die Zusage des trilateralen Vertrages von 1994, ihre Grenzen anzuerkennen. Das führt zu einem Ende der russischen Unterstützung der Separatisten, die sich im Rahmen einer Amnestie nach Russland zurückziehen können.

Zur Bearbeitung der strukturellen Ursachen des sich im Ukraine-Krieg zeigenden Ost-West-Konfliktes müsse der völkerrechtliche Status der Krim erneut unter internationaler Kontrolle der OSZE zum

Thema einer Volksabstimmung gemacht werden. Bei einem offenen Ergebnis seien Sonderrechte von Volksgruppen wie auch russische Interessen bezüglich Sewastopols zu bedenken. Die Einrichtung einer dauerhaften regionalen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit zur Klärung unterschiedlichster Themen wirke zugleich auf Länder wie Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Moldawien, sich ebenfalls für einen neutralen Status zu entscheiden und ihre bestehenden Differenzen gemeinsam zu lösen.

Die Kooperation hält das Fernziel eines neutralen Korridors zwischen dem westlichen Militärbündnis und Russland als Fundament für absolut wünschenswert, um den zivilen und wirtschaftlichen Austausch zwischen Europa und Russland auszubauen. Es wäre zudem eine Grundlage für die weitere militärische Abrüstung, gerade auch im Bereich der Atomwaffen.

Dossier Nr. 7 „Ukraine“ als pdf:

http://www.koop-frieden.de/fileadmin/Dossiers/Dossier_VII_Ukraine__Stand_14.08.14_.pdf

Hinweis: Eine gestaltete Version des Dossier Nr. 7 „Ukraine“ wird voraussichtlich Mitte September vorliegen.

Die SprecherInnen der Kooperation für den Frieden:

Reiner Braun	(IALANA)
Philipp Ingenleuf	(Netzwerk Friedenskooperative)
Jens-Peter Steffen	(IPPNW)
Renate Wanie	(Werkstatt für gewaltfreie Aktion)
Lucas Wirl	(NaturwissenschaftlerInnen Initiative)

Pressekontakt:

Jens-Peter Steffen (IPPNW) Tel. 030 / 69 80 74 13

Kontakt: Kooperation für den Frieden, Römerstr. 88, 53111 Bonn, Tel. 0228/69 29 04,
Fax 0228/69 29 06, eMail: info@koop-frieden.de, www.koop-frieden.de

Spendenkonto Kooperation für den Frieden (Sonderkonto): Förderverein Frieden e.V., Konto-Nr. 404 1860 401, bei der GLS-Bank BLZ 430 609 67